

Bundesminister des Innern  
Dr. Thomas de Maizière  
Alt-Moabit 101D  
10559 Berlin

Mittwoch, 11. August 2010

Sehr geehrter Herr Dr. de Maizière,

als ehrenamtliche Organisation, deren Schwerpunkt u.a. in der Betreuung und Nothilfe schwer kranker und verletzter Kinder liegt, haben wir mehrere afghanische Kinder mit Streumunitionsverletzungen während der humanitären Notbehandlung in Deutschland kennengelernt.

Diese persönlichen Erfahrungen mit den Folgen von Streumunition haben uns auch bewegt, den Verbotsprozess dieser heimtückischen Munition aktiv mit zu unterstützen.

Dazu standen wir bis zur deutschen Unterschrift unter den Verbotsvertrag in Oslo mit den Ministerien, mit Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert und verschiedenen Entscheidungsträgern im Dialog, und sehen den Prozess noch nicht als beendet an.

Die furchtbaren Verletzungen, die abgerissenen Gliedmaßen und die seelischen Verletzungen haben für uns "persönliche Gesichter" bekommen, das Leid der Kinder haben wir direkt miterlebt.

Es ist für uns daher äußerst unverständlich, wie sich die Bundesregierung, die international immer wieder ihre Vorreiterrolle im Verbot der Streumunition betonte, etwas arg gedankenlos in der Kooperation mit Unternehmen gibt, die in der Herstellung von Streumunition weiter tätig sind.

Wir möchten Ihnen ans Herz legen, sämtliche Geschäfte mit Streumunitionsherstellern zu unterbinden.

Als aktueller Fall betrifft das nach uns vorliegenden Recherchen die Körperscanner, die von L3 Communications Security and Detection Systems geliefert werden <sup>(1)</sup>.

Andere Bereiche bilden Beteiligungen und Fonds, die indirekt die Hersteller von Streumunition finanzieren.

Außenminister Frank-Walter Steinmeier erklärte am 14.11.2007 in Bezug auf den Beginn der Verhandlungen zum Streumunitionsverbot: "Alle Staaten sind jetzt gefordert, ihrer humanitären Verantwortung gerecht zu werden" <sup>(2)</sup>.

Diese humanitäre und auch moralische Verantwortung ist jetzt seitens der Bundesregierung und auch seitens der Unternehmen gefordert.

### Betrifft

Finanzierung von Streumunitions-herstellern?

### Es schreibt Ihnen

Oliver Jungjohann  
Leitung ju care Kinderhilfe  
Tel.: 0234 - 93418-10  
Fax: 0234 - 93418-11  
Mobil: 0178 - 718 3763  
E-Mail team@jucare.de

Wir hoffen, dass diese Verantwortung nicht beiseite geschoben wird, wenn es juristisch möglicherweise "legal" ist, beispielsweise die Körperscanner von L3 Communications einzusetzen.

Nach wie vor weigern sich Staaten, dem Verbotsvertrag beizutreten, und Streumunition wird weiterhin produziert.

Die Bundesregierung kann nicht eine humanitäre Verantwortung anderer Länder einfordern, wenn sie selbst die Hersteller dieser grausamen Waffenart direkt oder indirekt mit unterstützt.

Als Anlage senden wir Ihnen Fotos von zwei Kindern mit, die Opfer von Streumunition in Afghanistan wurden. Wir haben die beiden Kinder im Rahmen der psychosozialen Betreuung persönlich kennengelernt, beide Kinder benötigen nach wie vor dringend Hilfe, damit sie eine Zukunft haben.

Das zehnjährige Mädchen wurde beim Schafehüten durch die Explosion am Bein schwer verletzt, sie wartet jetzt nach der operativen Versorgung durch eine deutsche Klinik darauf, in Afghanistan weitere Unterstützung und Schulbildung zu erhalten.

Dem Jungen wurden beide Unterschenkel durch die Streumunition weggerissen, und er erlitt einen Darmriss neben weiteren Verletzungen des Unterbauches und der Beine. Er wird sein Leben lang auf Hilfen und Prothesen angewiesen sein, und in Afghanistan haben Menschen mit Verstümmelungen ein weitaus schwereres Leben als in Deutschland.

Wir bitten Sie, sich für die vollständige Ächtung von Streumunition einzusetzen und eine Zusammenarbeit gleich welcher Art mit Herstellern von Streumunition in allen Bereichen zu unterbinden, damit die humanitäre Verantwortung nicht nur ein Bekenntnis bleibt.

Dies ist ein offener Brief; über Ihre Stellungnahme würden wir uns sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen

Oliver Jungjohann

- Leiter ju care Kinderhilfe -

Birgit Jungjohann

Quellenangaben:

<sup>(1)</sup>Frankfurter Rundschau, Daniel Baumann, 10.08.2010; n-tv ; Berichte unserer Partnerorganisation Handicap International

<sup>(2)</sup>Auswärtiges Amt, Pressemeldung vom 14.11.2007